

SPRECHSTUNDEN der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin mit Osteoporose-Zentrum

Peri- Menopause-Sprechstunde

Die Perimenopause umfasst die Jahre vor der letzten natürlichen Menstruation und das erste Jahr danach. Sie kann bis zu 10 Jahre dauern und ist – nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen - gekennzeichnet von oft **überhöhten körpereigenen Östrogen-Spiegeln**, die zu **verstärkten oder verlängerten Blutungen, Brustspannen** und einem **Spannungsgefühl** im ganzen Körper führen können.

Da in diesen Jahren auch der Eisprung seltener wird, kann es durch das Ausbleiben des Eisprungs zu **Zysten an den Eierstöcken** kommen, die meist harmlos sind, aber unter bestimmten Umständen auch Beschwerden verursachen und in seltenen Fällen (z.B. bei Stieldrehung oder Blutung) operiert werden müssen.

Durch gestörte Rück-Kopplung zwischen Eierstock und Gehirn kann es in der Perimenopause zu einer regelrechten Hormon-„Achterbahn“ kommen, denn wenn stark erhöhte Östrogenspiegel plötzlich abfallen, kann dies mehr Beschwerden verursachen, als eine gleichmäßig niedrige Östrogen-Situation. Daher bessern sich viele Beschwerden der Perimenopause, wenn sie vorbei ist, und die ausgeglichene Phase der Postmenopause erreicht ist.

Die Perimenopausen-Sprechstunde bietet Beratung, diagnostische Einordnung und im Bedarfsfalle Behandlung von Beschwerden, die in dieser Lebensphase häufig ohne Ergebnis in anderen Fachgebieten abgeklärt werden, ohne dass sich eine Erklärung für die Beschwerden findet.

Auch Patientinnen mit Beschwerden in den Jahren nach der Menopause können diese Sprechstunde aufsuchen.

Vorbefunde wie Arztbriefe oder Laborwerte sollten mitgebracht werden.

Erforderlich ist eine Überweisung vom Frauenarzt oder Hausarzt.

Termine: Montag, Mittwoch und Donnerstag vormittag (9-11:20 Uhr)

Hormonsprechstunde

Die Sprechstunde ist Anlaufstelle für Patientinnen, die aus verschiedensten Gründen eine Abklärung von Störungen der weiblichen Hormone oder eine Therapie mit Östrogenen oder Gestagenen empfohlen bekommen haben. Dies können Blutungs- oder Zyklus-Störungen, der Verdacht auf ein Polyzystischen Ovar-Syndrom sein, oder auch Erkrankungen, bzw. Beschwerden, die sich mit dem Menstruationszyklus verändern.

Ebenso werden Patientinnen (und gelegentlich auch Patienten) hinsichtlich Hormontherapien bei besonderen Konstellationen beraten und behandelt (z.B. bei chronischen oder Krebs-Erkrankungen, bei Ess-Störungen, bei Trans-Sexualität, bei Haarausfall oder bei zu starker Körperbehaarung, etc.)

Termine: Montag, Mittwoch und Donnerstag vormittag (9-11:20 Uhr)

Kinderwunsch-Sprechstunde

Alle Fragen rund um den unerfüllten Kinderwunsch werden in dieser Sprechstunde beantwortet. Ob Störungen der Eizell-Reifung, des Eisprungs, der Durchgängigkeit der Eileiter, oder aber männliche Ursachen der Kinderlosigkeit vorliegen: wir beraten, klären über alle Behandlungs-Optionen auf und kommen mit Ihnen zu einem für Sie passenden Behandlungskonzept. Die Behandlung erfolgt durch unsere reproduktionsmedizinisch erfahrenen Frauenärztinnen. Sollte eine künstliche Befruchtung notwendig sein, so erfolgt diese in Kooperation mit unserer reproduktionsmedizinischen Partner-Praxis in unmittelbarer räumlicher Nähe der Frauenklinik.

Termine: Erstvorstellungs-Gespräche Dienstag und Freitag vormittag, weitere Termine nach Vereinbarung

Endometriose-Sprechstunde

Schmerzen bei der Periodenblutung und Schmerzen bei Geschlechtsverkehr können auf eine Endometriose zurückzuführen sein. Die Frauenklinik der TU München wurde als erste Frauenklinik in München 2011 als Endometriose-Zentrum der Stufe II von der Deutschen Endometriose-Stiftung zertifiziert. Wir kümmern uns nicht nur um die sorgfältige Diagnostik und operative Therapie dieser Erkrankung, sondern beraten und begleiten Endometriose-Patientinnen auch bei der Schmerztherapie mit innovativen Konzepten und wissenschaftlich überprüften interdisziplinären Behandlungsansätzen, sowie auch bei Kinderwunsch.

Osteoporose-Sprechstunde

<http://www.med.tu-muenchen.de/de/gesundheitsversorgung/zentren/Osteoporosezentrum.php>

Das Interdisziplinäre Osteoporose-Zentrum im Klinikum rechts der Isar

Osteoporose – der stille Knochendieb

Osteoporose ist ein vorrangiges Problem der Gesundheitsversorgung, das 30% aller Frauen und 15% aller Männer überwiegend im höheren Lebensalter betrifft.

Gefürchtet ist vor allem die Schenkelhals-Fraktur, die mit einer Sterblichkeit von 20% im ersten Jahr und hohem nachfolgenden Pflegebedarf einhergeht.

Das Fraktur-Risiko steigt mit abnehmender Knochendichte an, eine besondere Risikogruppe stellen Frauen mit bereits erlittenen Wirbelkörperfrakturen dar, da ihr Risiko für weitere Frakturen 3 bis 5 mal höher ist. Die häufigste Ursache ist eine postmenopausale Osteoporose, nur in 10-15% handelt es sich um eine sekundäre Osteoporose.

Der schleichende, anfangs symptomlose Charakter der Erkrankung lässt Früherkennung und vorsorgliche Maßnahmen sehr sinnvoll erscheinen. Der zielgenauen Auswahl von Risiko-Patienten für eine Fraktur-Prophylaxe kommt entscheidende Bedeutung zu: so müssen bei der Verwendung von speziellen Osteoporose-Medikamenten bei niedrigem Risiko für Osteoporose ca. 2000 Frauen ein Jahr behandelt werden, um eine Fraktur zu verhindern. Bei höherem Risiko sinkt diese Zahl auf unter 100 Jahrestherapien für eine verhütete Fraktur. Selbst diese Zahl ist jedoch noch hoch, so dass an der Erkennung besonders gefährdeter Patienten auch mit neuen diagnostischen Methoden gearbeitet wird. Die WHO zählt Osteoporose zu den 10 wichtigsten Krankheiten, vor allem auf die Industrie-Länder kommen mit der immer höheren Lebenserwartung immer mehr Aufwendungen durch diese Krankheit zu.

Wann sind präventive Maßnahmen sinnvoll?

Zur Abschätzung eines erhöhten Risikos (d.h. ein 10-Jahres-Fraktur-Risiko über 20%) werden Risikofaktoren, Knochendichte-Messung und Lebensalter in den Leitlinien des Dachverbands der osteologischen Gesellschaften (DVO) herangezogen, nach denen auch das **Interdisziplinäre Osteoporose-Zentrum** arbeitet. Das IOZ entstand auf Initiative des Ärztlichen Direktors Prof. R. Gradinger

(Leiter der Orthopädischen, Sportorthopädischen und Unfallchirurgischen Klinik) und von Frau Prof. M. Kiechle (Direktorin der Frauenklinik) und wird von PD Dr. V. Seifert-Klauss (Frauenklinik) und Prof. H. Rechl (Orthopädische Klinik) geleitet.

Schwerpunkte des Interdisziplinären Osteoporose-Zentrums

Hauptanliegen des Interdisziplinären Osteoporose-Zentrums sind Beratung, Diagnostik und Therapie bei Osteoporose und die Prävention von Frakturen in Kooperation mit den Abteilungen und Zentren des Klinikums. In dem regelmäßig stattfindenden Osteoporose-Board werden Patienten interdisziplinär besprochen. Weitere klinische und wissenschaftliche Schwerpunkte sind:

- Osteoporose in der Jugend und Adoleszenz
- Osteoporose im Rahmen chronischer Erkrankungen
- Schwangerschafts-assoziierte Osteoporose: Prävention und Therapie
- Peri- und Postmenopausale Osteoporose
- Cancer Induced Bone Disease (CIBD)/ Medikamenten-induzierte Osteoporose

Auf Grund mangelnder Daten ist für die Mehrzahl von Frauen unter 60 Jahren nach Leitlinien hinsichtlich der Therapie nur eine „Einzelfallentscheidung“ möglich. Die Arbeitsgruppe Osteoporose im Klinikum hat in einem Kollektiv von Frauen unter 60 Jahren ein 10-Jahres-Fraktur-Risiko von 30% identifiziert, und daraus einen Algorithmus entwickelt, der auch bei jüngeren Frauen sinnvolle Prävention ermöglichen soll.

Zusätzlich soll die weitere Präzisierung der Risiko-Erkennung, und die gezielte Erkennung schneller Progression von Knochenabbau vorangetrieben werden.

Knochendichtemessungen mit DXA finden nur Montag bis Donnerstag nachmittags ab 14 Uhr in der Ambulanz der Klinik für Nuklearmedizin statt. Terminvereinbarung über 4140-2990 oder -2991. Im Falle einer Osteoporose mit Fraktur übernimmt die Krankenkasse die Kosten, eine Überweisung (Nuklearmedizin) von Hausarzt oder Facharzt ist erforderlich. Als Selbstzahler wird die Untersuchung mit ca.65.- € berechnet.

Knochendichtemessungen mit QCT erfolgen in der Regel erst nach Vorstellung im Osteoporose-Zentrum oder in einer Ambulanz des Klinikums. Ist eine sofortige Messung nicht möglich, so wird ein gesonderter Termin vereinbart.

Sprechstunden des Interdisziplinären Osteoporose-Zentrums im Anbau der

Frauenklinik:

Montag 9 - 11 Uhr

Mittwoch 13 - 14:30 Uhr

Donnerstag 13 - 15 Uhr

Anmeldung:

4140-2512 oder -7528 nur Montag bis Donnerstag (IOZ, Gynäkologische Ambulanz)

4140-2276 oder -4049 (Orthopädische Ambulanz)

Eine Überweisung („Osteoporose-Zentrum“, oder „Frauenklinik“) von Hausarzt oder Facharzt ist erforderlich.

EXTRA? Oder unter Genitalkrebszentrum?

—

—

Dysplasie-Sprechstunde:

Die Sprechstunde dient der Abklärung von auffälligen Krebsvorsorge-Untersuchungen, sowie von ungewöhnlichen Befunden am äußeren und inneren Genital-Bereich.

Es wird eine besonders genaue Lupen-Untersuchung der Scheide durchgeführt, die Kolposkopie genannt wird. Die Untersuchung ähnelt der üblichen gynäkologischen Untersuchung, dauert nur länger, und es werden u.U. Spezialfärbungen durchgeführt.

In begründeten Fällen kann eine Biopsie entnommen werden, die (schmerzlos) vom Muttermund oder (nach lokaler Betäubung) vom äußeren Genitalbereich entnommen wird.

Eine Kolposkopie wird empfohlen bei Auftreten eines Pap III D, Pap III, oder IVa.

Manche Formen von über Wochen und Monaten anhaltendem Juckreiz, Feigwarzen, sowie atypische Blutungen (vor allem Zwischenblutungen oder Kontaktblutungen nach Geschlechtsverkehr) sollten ebenfalls mittels Kolposkopie untersucht werden.

Auch Beratung bei Fragen zu HPV-Viren, - Impfung, etc. wird in der Sprechstunde angeboten.

Erforderlich ist eine Überweisung vom Frauenarzt oder Hausarzt.

Soll neben der Kolposkopie auch eine Biopsie durchgeführt werden, so ist zusätzlich zum Überweisungsschein ein Einweisungsschein mit Eintrag „zur histologischen Klärung“ erforderlich.

Wichtig: Vorbefunde wie Zytologie (Krebsvorsorge-Abstrich-Befund) und/oder HPV-Befunde bitte mitbringen!